

Neue Beiträge zur systematischen Insektenkunde

Herausgegeben als Beilage zur „Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie“ von H. Stichel, Berlin, und redigiert unter Mitwirkung von G. Paganetti-Hummler, Vöslau, Nieder-Oesterreich.

Das Blatt erscheint nach Bedarf in zwangloser Folge und kann nur in Verbindung mit der „Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie“ bezogen werden.

Band I.

Berlin, 27. September 1919.

Nr. 16.

Drei neue Cassidinen aus dem tropischen Amerika.

Von Dr. Franz Spaeth.

Calyptocephala attenuata nov. spec.

Eiförmig, mit der größten Breite weit vor der Mitte der Flügeldecken, nach hinten viel mehr als nach vorne verengt, oben stark glänzend, hell blutrot, unten wenig glänzend, mehr gelbrot, die zwei ersten Glieder der Fühler blutrot, die übrigen schwarz.

Von der gleich großen *C. punctata* aus Cayenne und Brasilien durch folgende Merkmale verschieden: Der Halsschild ist viel breiter, verhältnismäßig kürzer, mehr als doppelt so breit wie lang, vorne seicht, aber deutlich ausgerandet, mit breiter verrundeten, keinen Winkel bildenden Vorderecken; bei *punctata* ist der Halsschild kaum zweimal so breit wie lang, vorne bei senkrechter Ansicht nicht ausgerandet, mit abgerundeten, aber erkennbar gewinkelten Vorderecken; bei beiden Arten sind die Seiten grob, zerstreut punktiert, die Scheibe glatt, letztere ist bei *attenuata* gewölbter als bei *punctata*. Die Flügeldecken sind bei *attenuata* länger, verhältnismäßig schmaler als bei *punctata*, ihre größte Breite liegt weiter vorne, zur Spitze sind sie stärker, fast keilförmig verengt; die Schulterecken sind mehr nach vorne gezogen, breiter abgerundet; die Profillinie ist höher gewölbt, oben schwach winklig gebrochen, nach vorne viel steiler und schneller abfallend, während sie bei *punctata* in einem vorne und hinten fast gleichen Bogen verläuft. Die Punktstreifen der Scheibe sind bei *attenuata* feiner, vorne außen nur wenig gröber als innen, hinten wenig feiner, auch die letzten Streifen hinten regelmäßig. Seitendach mit zerstreuten gröberen Punkten. $6 \times 4\frac{1}{2}$ mm.

Costa Rica: San Carlos. Von Schild-Burgdorf gesammelt; Typus in Sammlung.

C. brevicornis, die ich nur aus Brasilien und Paraguay kenne, soll nach Champion (Biolog. Centr. Amer. Col. VI. 2. Cassid. p. 128 t. V f. 7) in Zentralamerika (Mexiko, Nicaragua, Guatemala, Panama) vorkommen. Dies ist an sich nicht gerade unwahrscheinlich, da sie auch von Boheman für Venezuela, von Wagener für Columbien angesprochen wird; immerhin wäre eine Verwechslung mit der hier neu beschriebenen Art denkbar. *C. brevicornis* ist größer und breiter; der Halsschild ist länger, verhältnismäßig schmaler, mit tiefer ausgerandeter Vorderseite, weniger abgerundeten, deutlicher gewinkelten Vorderecken; die Flügeldecken sind in der Mitte weniger erweitert, hinten viel weniger zugespitzt, mit weniger verrundeten Schulterecken; die äußeren Punktreihen sind hinten durch eingestreute Punkte verworren; die Profillinie ist niedriger, dabei gleichmäßig gewölbt.

Dolichotoma fuscopunctata nov. spec.

Von der gleichen Größe und Gestalt wie *D. clypeata* Boh., von ihr durch andere Zeichnung der Oberseite, dichtere und gröbere Punktierung

der Flügeldecken, seichter ausgerandeten Vorderrand des Halsschildes, schwarze Unterseite und größtenteils dunkle Beine verschieden.

Eiförmiggerundet, ♂ kürzer und verhältnismäßig breiter als das ♀, matt; oben dunkel-braunrot; auf dem Halsschilde zwei ober dem Kopfe zusammenstoßende, ziemlich breite, vom Vorder- bis zum Hinterrand reichende, außen in der Mitte ausgebuchtete schwarze Längsbinden vor dem Schildchen; außerdem liegt neben dem Seitenrande ein sehr breiter Saum, der aus zahlreichen, durch schmale Kanäle getrennten, enggedrängten, schwarzen Fleckchen gebildet wird; Schildchen dunkelbraunrot; Flügeldecken auf der Scheibe außer den schwarzen Höfen um die Grübchenpunkte mit je 4 größeren, schwarzen Punktstellen, nämlich 3 erhöhte auf der Schulterbeule, der Höckerspitze, dem Ende der Längskante; die 4. Makel ist nicht erhöht, liegt schräg außen vor der 3. und entsteht durch Zusammenfließen der Höfe; die Lage aller 4 Makeln ist sonach die gleiche wie bei *clypeata*. Seitendach ähnlich wie der Seitenrand des Halsschildes dicht mit enggedrängten schwärzlichen Fleckchen besetzt, welche eine größere, längliche, heller blutrote Fenstermakel vorne außerhalb der Schulterbeule und eine quere, bis auf den Außenrand reichende, in der Mitte freilassen. Der Außenrand des Seitendaches ist sonach bis auf die Mitte schwarz gesäumt. Die Unterseite ist schwarz, die Unterseite der ersten zwei Basalglieder, der Mund, die Vorderseite der Vorderschenkel und Vorderschienen (selten auch die Mitte der anderen Schenkel), die Klauenspitzen, ein Fleck auf den Epimeren der Mittelbrust, ein Längssaum auf der Unterseite des Halsschildes neben dem Kopfe und zwei große, den oberen Fenstermakeln entsprechende Flecke auf den Epipleuren sind braun- oder gelbrot.

Halsschild breit-trapezförmig, mehr als doppelt so breit wie lang, am Vorderrand seicht ausgerandete, mit schrägen, wenig gebogenen Seiten, rechtwinkligen, aber durch die Ausrandung der Basis spitz nach hinten vorgezogenen Hinterecken und jederseits zweimal tief gebuchteter Basis; in den sehr feinen, eingestochenen, nicht dichten Punkten mit sehr kurzen, graisen Härchen besetzt, sonst bis auf je einen größeren, flachen Eindruck neben der schmalen Mittellinie glatt. Flügeldecken wie bei *clypeata* mäßig hoch, stumpf gehöckert, mit ziemlich tief eingedrücktem Basaldreieck und nach rückwärts gerade abfallender oder sehr schwach konkav ausgebuchteter Profillinie; hinter der 3. Punktreihe liegt eine wenig ausgebildete, weit vor der Spitze in einer schwarzen Beule endigende Längskante, gleich wie bei *clypeata*; die ganze Scheibe hat innen regelmäßige, außen verworrene Reihen sehr fein eingestochener Punkte, welche im Mittelpunkt ein kurzes, graises Härchen haben und von großen, schwarzen Höfen umgeben sind, die besonders im vorderen Teile vielfach ineinander fließen; vor der Spitze sind sie kleiner und viel spärlicher, daher tritt hier die rote Grundfarbe mehr hervor, während sie vorne oft nur als eine schmale Netzung zwischen den schwarzen Höfen übrig bleibt. Seitendach flach abgesetzt, matt; die Punkte des Randstreifs setzen sich rückwärts als kurze Querlinien auf das Seitendach fort. $16,5 \times 14$ bis 18×15 mm. Brasilien, je 3 Stücke im Wiener naturhistorischen Museum und in meiner Sammlung.

Mit der mir unbekanntem *D. mitis* Boh., unter welchem Namen sie in manchen Sammlungen zu finden ist, kann *D. fuscopunctata* nicht identisch sein, da Boheman ausdrücklich angibt, daß die Punkte auf

den Flügeldecken nicht geschwärzt sind, und auch nichts von den auffälligen Fenstermakeln des Seitendaches erwähnt; die Zeichnung des Halsschildes ist ebenfalls ganz verschieden.

Pseudomesomphalia niobe nov. spec.

Aus der Gruppe der *Ps. vorax* Wse., der *boliviana* m. sehr nahe verwandt, mit ihr von gleicher Größe und Färbung, aber die Flügeldecken nicht gehöckert, im Basaldreieck kaum eingedrückt, kürzer und spärlicher behaart, höher genetzt, die Netzung auf der Scheibe glänzender, auf dem Seitendache zwar niedriger und matter als auf der Scheibe, aber mit Ausnahme der Außensäume deutlich (bei *boliviana* nur durch vereinzelte Runzeln im Inneren angedeutet), das Seitendach breiter, der Vorderrand des Halsschildes seichter ausgerandet.

Von *Ps. stolidus* m. (Koleopt. Rundschau VI. 1917 p. 26) durch bedeutende Größe, fehlenden Höcker, viel deutlichere Retikulierung der Flügeldecken, an den Seiten längeren Halsschild verschieden.

Oberseite dunkel metall-grün, matt, unten schwarz, glänzend; die Ausrandung des Halsschildes über dem Kopfe jederseits sehr schmal dunkelrot gesäumt. Halsschild quer-rechteckig, fast dreimal so breit wie lang, an den Seiten nach rückwärts sehr schwach verengt, die Vorderecken abgestumpft, die Hinterecken schwach stumpfwinklig, ober dem Kopfe äußerst schwach ausgerandet; die Oberseite matt, mit kaum stärker glänzender, abgekürzter Mittellinie und sehr kurzen spärlichen Härchen. Flügeldecken mit verrundeten, nicht vorgezogenen, über die Halsschilddecken seitlich weit hinaustretenden Schulterecken, bis über die Mitte ziemlich stark gerundet-erweitert, dann schwach (kürzer als bei *boliviana*) zugespitzt; im Basaldreieck kaum eingedrückt, gleichmäßig gewölbt; die Scheibe und das Seitendach, mit Ausnahme der Außenränder sind weitmaschig, mäßig erhaben, gleichfarbig genetzt, die Ränder der Netzung deutlich, ziemlich grob, die Netzfelder viel feiner, spärlich punktiert; die Scheibe ist mit vereinzelt, sehr kurzen, graisen Härchen besetzt. 21×19 mm.

Ecuador: Macas.

Das einzige Stück (♂) meiner Sammlung verdanke ich Herrn G. Reineck.

Neue palaearktische Lepidopteren-Formen.

Von L. Sheljuzhko, Kiev.

Papilio machaon morpha *aestiva aestivalis*, nom. nov.;

sphyroides Verity, *Rhopal. pal.*, Seconde impression de la livrais. 1, p. 12

(XII, 1909) (nom. praeocc.);

rogeri Sheljuzhko, Revue Russe d'Ent. IX, p. 383 (V, 1910) (nom. praeocc.).

Da der von Verity für die zweite Generation von *Papilio machaon* L. aufgestellte Name *sphyroides* durch *P. machaon* f. *sphyroides* Krul. (Revue Russe d'Ent. IX, p. 109 [IX, 1909], praeoccupiert ist, habe ich ihn (l. c.) durch den Namen *rogeri* ersetzt. Es erweist sich aber, daß auch diese Bezeichnung als nomen praeoccupatum zu verwerfen ist, da eine mittel-amerikanische Art von Boisduval (Spec. Gén. Lep. I, p. 278; 1836) als *Papilio rogeri* beschrieben wurde. Aus diesem Grunde führe ich jetzt für die zweite Generation von *P. machaon* L. die Benennung *aestivalis* (nom. nov.) ein.

An der zitierten Stelle führt Verity als Synonyme zu *sphyroides* Verity an: *asiatica* Mén. und *aestivus* Eim. Wäre dies richtig, so müßte